

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. ... Preis des Einzelhefts 10 Pf. ...

Nr. 279. Magdeburg, Dienstag, den 30. November 1897. 8. Jahrgang.

997 Millionen Mark für den Flottenplan!

Der Flottenplan ist heraus! Seine Kosten sind ungeheuer — 997 Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich auf sieben Jahre. In den letzten neun Jahren sind bewilligt für die Marine 727 Millionen — in den künftigen sieben Jahren sollen 997 Millionen bewilligt werden. Während in den letzten neun Jahren im Durchschnitt 81 Millionen aufgebracht wurden, werden nun im Jahresdurchschnitt 142 1/2 Millionen verlangt. Und das sind nur Schätzungen. Zu Berücksichtigung werden die Voranschläge bedeutend überschritten werden. Dabei werden die Rechte des Reichstags in unerhörter Weise geschmälert. Der gegenwärtige Reichstag soll den kommenden Reichstagen sein Budgetrecht kürzen. Die steigenden Erträge aus den indirekten Steuern auf alle Lebens- und Genussmittel des Volkes sollen für unproduktive und kulturwidrige Heeres- und Marine-Ausgaben aufgewendet werden? Die Begründung sagt: Nach 7 Jahren soll die Flottenrüstung ihr Ende haben. Man meint also, wenn das Deutsche Reich seine Flotte so verstärkt, wie es der Entwurf vorsieht, so werden die übrigen Mächte Europas die Hände in den Schoß legen? Nun beweist aber die Geschichte des Militarismus zu Lande und zu Wasser, daß die Anstrengungen des einen Volkes, seine militärische Rüstung zu vergrößern, mit absoluter Sicherheit größere Anstrengungen der anderen Völker hervorruft, um den Vorsprung wieder einzuholen! Deshalb ist eben der Militarismus die „Schraube ohne Ende“, an der die Kulturvölker zu Grunde gehen. Die Marineverlage der verbündeten Regierungen des Deutschen Reiches ist unsehbar das Signal zu einer ungeheuren Steigerung der Marinelaften in allen anderen Ländern Europas! Nach sieben Jahren werden wir demgemäß in Deutschland in unserer Verhältnis zu den Flottenstärken der übrigen Nationen auf demselben Fleck stehen wie heute! Das ist der Segen des „bewaffneten Friedens“! Mit Recht hebt der Vorkämpfer hervor: „Nur die phantastischen Flottenschwärmer und Kolonialabenteurer werden solchen Plänen beistimmen. Aber die bürgerlichen Parteien, wenn anders sie sich nicht heillos am deutschen Volke verführen wollen, können weder der Entziehung des Budgetrechts, noch den ungeheuren Kosten, welche die Regierung beantragt, zustimmen. Es wird ein heißer Streit um dies Laborat des Herrn Tirpitz entbrennen. Die Sozialdemokratie, welche Kriegsrüstungen prinzipiell nicht fördern will, sondern eine Friedenspolitik zwischen den Völkern befürwortet, wird in diesem Streite den Bestimmungen der Masse des deutschen Volkes Ausdruck geben.“ Nun, der Arbeiterschaft Magdeburgs ist hierzu bereits morgen Gelegenheit gegeben.

Im Dreikaiserbund tagt eine Volks-Versammlung.

Der Reichstagskandidat, Tischler Wilhelm Pfannkuch, wird über die politische Lage sprechen. Die Arbeiterschaft wird erscheinen und auch über die Flottenpläne zu Gericht sitzen. Arbeiter, Arbeiterinnen, Wähler! Erhebt Euch einmütig. Erscheint in Massen! Wir wollen den Wahlkampf würdig beginnen. Mehr denn je habt Ihr aber auch zu wirken für Eure Presse — die Volkstimme. Hierorts das einzige Organ, das den Kampf gegen die Flottenpläne zu führen hat. Der Monatswechsel steht bevor! Agitiert! Die Zeiten sind ernst! —

Heute liegt Bogen 25 vom Roman 'In Reich' und Glied bei.

Der Kampf um die Flottenpläne beginnt.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vermehrung der deutschen Flotte, ist im Reichsanzeiger bekannt gegeben. Dieser Entwurf lautet:

Die zur Zeit vorhandene Kriegsmarine bedarf der Verstärkung, um den erheblich gestiegenen Seeinteressen des Deutschen Reiches im Kriege und Frieden den erforderlichen Schutz zu gewähren. Um für diese Verstärkung eine gesunde Grundlage zu gewinnen, müssen sich die beiden gesetzgebenden Faktoren vor allem darüber einigen, wie stark die deutsche Flotte werden soll. Zu diesem Zweck ist eine Beschlusssatzung des Reichstages über die Sollstärke der Marine nicht zu umgehen. Eine solche ist aber nur zu erzielen, wenn dem Reichstage ein Plan in Form eines Gesetzesentwurfes vorgelegt wird. Denn von Plänen, welche die verbündeten Regierungen in Form von Denkschriften vorlegen, nimmt der Reichstag nur Kenntnis.

Nachdem in der Entwicklung der Technik eine gewisse Ruhe eingetreten ist und in allen Marinen im wesentlichen dieselben Schiffstypen vorhanden sind, haben sich die Seemächte in den letzten Jahren hauptsächlich der Durcharbeitung der organisatorischen, taktischen und strategischen Fragen gewidmet. Es sind heute die Anschauungen hierüber so geklärt, daß unbedenklich Stärke und Zusammensetzung der deutschen Kriegsmarine gesetzlich festgelegt werden kann.

In dem von den verbündeten Regierungen aufgestellten Gesetzesentwurf wird der Schiffsbestand der deutschen Flotte, abgesehen von Torpedofahrzeugen, Schulschiffen, Spezialschiffen und Kanonenbooten wie folgt normiert: Verwendungsbereit sollen sein 17 Linien- und Kreuzerschiffe, 9 große und 26 kleine Kreuzer; als Materialreserve kommen dazu 2 Linien- und Kreuzerschiffe, 3 große und 4 kleine Kreuzer.

Diese Stärke der Flotte wird von den verbündeten Regierungen als ausreichend, aber auch als unerlässlich bezeichnet, wenn das Reich seine maritimen Aufgaben erfüllen soll. In Anrechnung kommen auf diesen Sollbestand von dem am 1. April 1896 vorhandenen und im Bau befindlichen Schiffen als Linien- und Kreuzerschiffe 12, als Küstenpanzerschiffe 8, als große Kreuzer 10 und als kleine Kreuzer 23. Es sind also am Neubauten noch erforderlich 7 Linien- und Kreuzerschiffe, 2 große und 7 kleine Kreuzer, die gegenwärtige Zahl der Küstenpanzerschiffe wird für genügend erachtet.

Unzweifelhaft von der Aufstellung eines gesetzlich begrenzten Sollbestandes der Flotte ist die Festlegung der Frist, binnen deren dieser Bestand erreicht werden muß. Es ist dies nur die logische Konsequenz aus der ersten Thatsache. Würde hier eine Lücke gelassen, so würde die Erreichung des Sollbestandes ganz ins Ungewisse gerückt und damit ein Zustand verlängert, dem man eben durch die gesetzliche Regelung der Dinge ein Ende machen will. In dem Entwurf wird daher folgerichtig verlangt, daß die Mittel für die erforderlichen Neubauten so rechtzeitig in den Reichshaushaltsetat aufzunehmen sind, daß der Sollbestand der Flotte bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, nämlich bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1904 erreicht wird.

Auf die Dauer kann aber der Sollbestand nicht aufrecht erhalten werden, wenn für die nach Ablauf ihrer natürlichen Lebensdauer unbrauchbar gewordenen Schiffe rechtzeitig Ersatzbauten eingestellt werden. Diese Lebensdauer wird von der Marineverwaltung für Linien- und Küstenpanzerschiffe

auf 25 Jahre, für große Kreuzer auf 20 und für kleine Kreuzer auf 15 Jahre bemessen. Auch hier fordert der Gesetzesentwurf, daß die Mittel für diese zur Erhaltung des Sollbestandes notwendigen regelmäßigen Ersatzbauten rechtzeitig in den Etat aufgenommen werden.

Damit schließlich im Kriegsfall die Schlachtlotte leisten kann, was man von ihr erwartet, ist ein bestimmtes Maß von Indiensthaltungen während des Friedens und das dazu erforderliche Personal unerlässlich. Von dem Umfange der Indiensthaltungen hängt die zu wählende Organisation der Schlachtlotte ab. Da jede Organisation etwas Dauerndes sein muß, so müssen auch die zur Durchführung derselben nötigen Indiensthaltungen gesetzlich gesichert sein. Zu diesem Zweck bestimmt die Vorlage, daß die Mittel für die Indiensthaltungen der heimischen Schlachtschiffe jährlich bis zu solcher Höhe in den Reichshaushaltsetat einzustellen sind, daß dauernd im Dienst gehalten werden können erstens zur Bildung von aktiven Formationen 9 Linien- und Kreuzerschiffe, 2 große und 6 kleine Kreuzer, zweitens als Stammschiffe von Reserveformationen 4 Linien- und Kreuzerschiffe, 4 Küstenpanzerschiffe, 2 große und 5 kleine Kreuzer, drittens zur Aktivierung einer Reserveformation auf die Dauer von zwei Monaten 2 Linien- und Kreuzerschiffe oder Küstenpanzerschiffe. Nach Maßgabe des Bedarfs unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Etat die Bereitstellung der für die Indiensthaltung der Torpedofahrzeuge, Auslanderschiffe, Schulschiffe, Spezialschiffe und Kanonenboote erforderlichen Mittel.

Was den Personalbestand betrifft, so sollen nach dem Gesetzesentwurf an Deskoffizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Marschdivisionen, Verteidigungs- und Torpedoabteilungen vorhanden sein: 1. ein und einhalbfache Besatzung für die im Auslande befindlichen Schiffe, 2. volle Besatzung für die zu aktiven Formationen der heimischen Schlachtlotte gehörigen Schiffe, die Hälfte der Torpedofahrzeuge, die Schulschiffe, die Spezialschiffe, 3. Besatzungsnahme für die zu Reserveformationen der heimischen Schlachtlotte gehörigen Schiffe, sowie die zweite Hälfte der Torpedofahrzeuge, 4. der erforderliche Landbedarf, 5. ein Zuschlag von 5 Prozent. Die nach Maßgabe dieser Grundsätze erforderlichen Etatsstärken des Personals dieser verschiedenen Kategorien bleiben der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat vorbehalten.

Bei der Ausarbeitung des Entwurfes sind folgende Erwägungen maßgebend gewesen:

Das bisherige Verfahren, diejenigen ausländischen Stationen, auf denen Deutschland größere Interessen hat, mit kleinen Kreuzern zu besetzen und daneben einige Schiffe mit größerer Geschwindigkeit im Dienst zu behalten, hat sich bewährt. Erforderlich sind zur Wahrnehmung der heutigen Seeinteressen des Reiches im Auslande drei große Kreuzer (zwei in Ostasien, einer für Mittel- und Südamerika), zehn kleine Kreuzer (drei in Ostasien, drei in Mittel- und Südamerika, zwei in Ostafrika, zwei in der Südsee), vier Kanonenboote (zwei in Ostasien, zwei in Westafrika) und ein Stationschiff in Konstantinopel.

Im laufenden Jahre standen für diese Zwecke nur zwei große und acht kleine Kreuzer, sowie zwei Kanonenboote und ein Stationschiff zur Verfügung und auch dies nur dadurch, daß den heimischen Schlachtschiffen die drei besten der vorhandenen Aufklärungsflotte entzogen wurden. Um den Sollbestand in dem nötigen Umfange zu versehen, ist in der Heimat eine Materialreserve notwendig zum Ersatz für reparaturbedürftige Schiffe. Dazu sind drei große und vier kleine Kreuzer erforderlich.

Was den Schutz der vaterländischen Küste und die Ver-

hinderung einer Blockade betrifft, so unterschied schon der Flottenentwurf von 1873 für diesen Zweck eine lokale und eine bewegliche Verteidigung. Die Mittel zu der lokalen Küstenverteidigung sind in ausreichendem Maße in den Küstenpanzerschiffen und Panzerkanonenbooten vorhanden. Dagegen ist heute die Zahl der kriegsbrauchbaren Linien- und Kreuzerschiffe von 14, die bereits 1873 für erforderlich gehalten wurden, auf 7 gesunken. Zwei der vorhandenen Linien- und Kreuzerschiffe bedürfen einer anderthalb Jahre beanspruchenden Reparatur, drei weitere sind im Bau begriffen. Wenn man vor fast einem Vierteljahrhundert 14 Linien- und Kreuzerschiffe als das Mindestmaß erachtet wurden, so ist jetzt, wo sämtliche Nachbarmächte ihre Kriegsflootten wesentlich verstärkt haben und die Seeinteressen des Reiches so erheblich gestiegen sind, eine Vermehrung der verwendungsbereiten Linien- und Kreuzerschiffe auf 17 wohl keine übertriebene Forderung.

Zu der Zahl 17 führt aber auch die weitere Erwägung, daß die eigene Geschwaderformation, wenn sie auch im Kampf mit einer überlegenen Flotte eine Möglichkeit des Erfolges haben soll, so viele Schiffe haben muß, als in einer Formation einheitlich geleitet und zur vollen Ausnutzung gebracht werden können. Dies sind nach eingehender Erprobung der Fachleute 17 Schiffe, eine Flotte aus zwei Geschwadern mit je 8 Schiffen und ein besonderes Flaggschiff für den kommandierenden Admiral. Liegt in dieser tatsächlichen Notwendigkeit die Unmöglichkeit einer Verminderung der Schiffszahl, so enthält sie doch auch ein Hemmnis gegen eine beliebige Vermehrung, denn eine solche Formation ist ein in sich geschlossenes Ganzes. Zur Führung der 16 Schiffe bedarf der kommandierende Admiral ein Flaggschiff, das dem Geschwader nicht fernbleiben kann, also ebenfalls ein Linien- und Kreuzerschiff sein muß. Damit aber jederzeit 17 Schiffe im Mobilmachungsfall verwendungsbereit zur Verfügung stehen, sind zwei Linien- und Kreuzerschiffe als Reserve notwendig. Der Mehrbedarf an Linien- und Kreuzerschiffen gegen die früher planmäßige Zahl 14 bezieht sich also auf 5.

Eine Schlachtlotte besteht aber nicht nur aus Linien- und Kreuzerschiffen, sondern sie bedarf auch noch einer größeren Zahl von Kreuzern als Aufklärungs- und Vorpostenschiffe. Während in England auf jedes Panzerschiff der Schlachtlotte zwei, in Frankreich ein bis zwei Kreuzer kommen, begnügt sich unsere Marineverwaltung für die rangierte Schlachtlotte von 17 Linien- und Kreuzerschiffen und die Küstenpanzerschiffsdivisionen mit 6 großen und 16 kleinen Kreuzern.

Soll die Festlegung des Sollbestandes der Flotte überhaupt einen Sinn haben, so muß auch, wie schon oben bemerkt, gesetzlich feststehen, bis zu welchem Termin dieses Ziel erreicht werden soll. Es muß eine Sicherheit geschaffen werden, daß diese Flotte auch baldmöglichst gebaut wird, es muß verhütet werden, daß wir aufs neue Dinge erleben wie die, daß die im Jahre 1873 im Flottenentwurfplan geforderten 14 Linien- und Kreuzerschiffe erst 1894 vollständig vorhanden waren, und daß uns infolge mangels an rechtzeitigem Ersatzbauten trotzdem heute nur 7 kriegsbrauchbare Linien- und Kreuzerschiffe zur Verfügung stehen.

Was die Vermehrung des Personals betrifft, so besteht kein Zweifel, daß die Erhöhung der Zahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ebenso wie deren Ausbildung ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen ist. Bei einer Umstellung von 120 Kadetten und einer Erhöhung des Schiffsjungenetats von 600 auf 1000 Köpfe wird die Personalvermehrung in 7 Jahren erreicht werden.

Es bleibt die Finanzfrage zu betrachten. Hier ist vor allem festzustellen, daß nach Ansicht der verbündeten Regierungen das Flottengesetz ausgeführt werden kann, ohne daß

leitender Stelle der Igl. Wer ist man ungehalten über den... der Volksstimme, der sich mit den Lohnverhältnissen... Derjenige bezw. diejenigen, welche den Artikel beim Arbeiter...

Am 1. Dezember findet eine allgemeine Viehzählung statt... die am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesend... werden nur in den Grundstücken gezählt, zu denen sie gehören...

Im Kriminalkommissariat liegen folgende, einem jungen... abgenommen und von diesem vernünftig gefühlene Gegen-... stände: 1 starke, silberne, gedrehte Halskette mit...

Ein Fleischermeister hatte ein milchbrandverdächtiges Vieh... et kurze Zeit darauf erkrankte er an Milzbrand und... in das städtische Krankenhaus begeben.

Polizei und Volksstimme.

Die Buchhandlung war am Sonntag das Ziel einer... großen Zahl Personen aus allen Schichten der Be-... gung. Die Schaufenster waren (mit Ausnahme der...) fortgesetzt belagert. So groß zuweilen auch die... lang war — keinerlei Störungen oder Unannehm-... kamen vor. Das Publikum kam, sah und ging... selbst darauf, daß die Passage frei blieb. Der... gmann, der ab und zu an der Buchhandlung... fand keine Gelegenheit zum Einschreiten. Kinder... blische Personen hatten sich gleichfalls eingefunden... wurden nicht behelligt. Weshalb? Ist Kontroordre... ist die Verfügung aufgehoben? Wenn bei dem... en Zuspruch am Sonntag alles ruhig, gesittet und... mäßig verlief, weshalb der Schutzmann-... posten an Wochentagen, woselbst der Verkehr... Hälfte zusammenschrumpt? Diese Fragen legten... berie Personen vor, ohne positive Antwort zu er-... Was wird am Montag geschehen?

Montag früh ist der Schutzmann-Doppelposten... um 8 Uhr wieder aufgegangen. Nach dem vorstehend... begreifen wir die polizeilichen Maßnahmen erst recht... am haben wir die Beobachtung acht Tage lang er-... wir ertragen sie auch noch länger.

Die hiesige Presse verschweigt noch immer die poli-... tischen. Schämt sie sich, hierüber zu berichten?... an Orten denkt man etwas toleranter. Aus den... zur Verfügung stehenden Preßstimmen geben wir... der Frankfurter Zeitung zum besten: „Ein der-... vorgehen der Polizei gegen einen Gewerbetreibenden... les mit den Gezeugen nicht in Einklang zu bringen... eburger Sicherheitsverhältnisse müssen ausgezeichnete... a so zahlreiche Beamte der Sicherheitsbehörde ab-... ert werden können, um in solcher Weise den Ge-... lieb von Privaten zu fördern.“

Bejehl des 152. Infanterie-Regiments verbietet... Wachen die Schaufenster zu besichtigen und die... lang zu betreten.

Das prächtige Geschäft machte am Sonntag die... lang der Volksstimme. Dem Inhaber war es nicht... des Andrang zwischen 11—2 Uhr allein zu be-... Es haben drei Parteigenossen verkauft, ein Ge-... den Verkauf eingetragen, während ein vierter Ge-... llungen notierte.

Hafenarbeiter werden weiter verfolgt.

Das James Spiel wird mit den Hafenarbeitern ge-... sche am 3. Mai d. J. in einen Ausstand getret-... e Hafenarbeiter legten die Arbeit nieder, da ein-... gen gemässigt war. Sie sahen aber später ein-... ter gewesen sei, der Ausstand wäre unterblieben... ihre Arbeitskraft der Hafenbehörde wieder zum... Die Behörde aber verlangte als Bedingung der...

Wiederannahme: Nichtzugehörigkeit zum Verbands der Haf-... arbeiter. Dieses lehnten überzeugungstreue Arbeiter ab und... bemühten sich um anderweitige Arbeit. Ein Teil von ihnen... fand bei Privatunternehmern Arbeit, welche auf dem Hafen... Arbeit zu verrichten haben. Sie waren gezwungen, ihre... Arbeiter auf das Hafengelände zur Verrichtung der Arbeit... zu senden. Die Hafenverwaltung duldet aber keinen der... seiner Zeit im Streik und im Verbands gebliebenen Arbeiter... auf dem Hafengelände. Unternehmern wird dies zu ver-... stehen gegeben, mitunter wird es ihnen offen schriftlich oder... mündlich mitgeteilt. Wir erinnern beispielsweise an die... Mitteilung, welche ein Arbeitgeber wegen der Beschäftigung... des Arbeiters C. Görlitz erhalten hat. Aber außer der... Hafenverwaltung arbeiten noch andere sehr einflussreiche Per-... sonen nach gleichem Ziele hin. Die Firma Carl Droz, Sand-... und Kiesbaggerei und Expeditions-Geschäft, Neustadt, hat von... einer hohen Person oder von einer Behörde einen Brief er-... halten, der den Arbeitgeber ersucht, fünf namentlich aufge-... führte Arbeiter nicht auf dem Hafengelände zu beschäftigen... (Welche Person oder welche Behörde diesen Brief absandte, ist... noch festzustellen.) Die Firma Droz hat auf dem Hafen... ein Comptoir und ihre Arbeiter müssen, um arbeiten zu... können, das Hafengebiet betreten. Wird ihnen das letztere... verwehrt, dann können sie Hungerpfoten saugen, sobald sich... anderweitig keine Arbeitsgelegenheit bietet. In eine... solche Lage kämen die fünf Personen, wenn Herr... Droz dem Wunsche des Brieffschreibers Folge leisten würde... Wie will der Brieffschreiber das fittlich rechtfertigen? Ein... solch Verlangen widerspricht ja allen ethischen Grundsätzen!... Gibt es denn für Arbeiter, die ihren begangenen Fehler... zugegeben haben, keine Verzeihung? Wenn nicht, dann... auch gut. Dann wissen wir, daß in den Kreisen derer, die... in Wohlthätigkeitsvereinen sich hervorthuen, die Humanität... ein arg geprügeltes Stiefkind ist. Herr Droz hat leider... dem Wunsche des Brieffschreibers Folge geleistet.

Nachrichten aus der Provinz.

Scheidlingen. (Grubenunfall.) Auf der Braunkohlengrube... Jakob geriet ein Bergarbeiter zwischen Kohlenwagen und erlitt schwere... Quetschungen.

Torgau. (Jagdunfall.) Auf der Treibjagd in Rehberg bei... Falkenberg wurde ein Teilnehmer (man nennt ihn Graf Hahn) in den... Kopf geschossen. Der Schuss soll tödlich sein.

Wittenberg. (Bericht.) Vermißt wird hier der Lehrer... Schwärzel seit einigen Tagen. Ihm wird eine Urkundenfälschung vor-... geworfen.

Chronik der Eisenbahnunfälle.

Wie bereits telegraphisch mitgeteilt, fand in Burg... Freitag früh abermals ein Eisenbahnunfall statt, und zwar... wenige Meter von der letzten Unfallstelle entfernt. Ueber... den neuesten Unfall ist zu berichten: Bei der Einfahrt des... gegen 1/9 Uhr früh fälligen Güterzuges Nr. 903 entgleisten... der Tender der Lokomotive und die zehn folgenden, zum... größten Teile beladenen Wagen. Der Lokomotivführer, ... welcher das Schwanken des Tendens bemerkte, gab das... Notsignal. Die entgleisten Wagen und der Tender wurden... etwa 50 Meter weit neben dem Gleis hergeschleift, wodurch... die Schienen und besonders die Weichen stark mitgenommen... worden sind. Das Zugpersonal konnte sich, durch das Not-... signal der Lokomotive aufmerksam gemacht, rechtzeitig in... Sicherheit bringen. Die letzten der entgleisten Wagen hatten... sich pufferweite ineinandergeschoben. Der gegen 9 Uhr von... Magdeburg fällige Nachener Schnellzug mußte von Möser... ab auf jähem Gleise nach hier fahren. Gegen 10 Uhr... traf der von Magdeburg-Duckau requirierte Hilfszug mit... etwa 20 Arbeitern und dem nötigen Handwerkszeug hier... ein. Da die umfangreichen Gleisarbeiten geraume Zeit in... Anspruch nehmen, so ist die Aus- und Einfahrt in die... Rangier- und Stanggleise an der Riegripper Chaussee vor-... läufig gesperrt. Die Untersuchung hat noch nicht ergeben, ... wen die Schuld trifft.

Nachrichten aus dem Reiche.

Altona. (Dynamitpatronen zwischen Kohlen.) Wiederholt sind... zwischen Steinkohlen Dynamitpatronen gefunden worden. Die Be-... hörden sind in Thätigkeit, die Thäter ausfindig zu machen.

Braunschweig. (Selbstmord. — Mordversuch. — Raub.)... Aus noch unbekanntem Grunde ließ sich Freitag früh 4,19 Uhr der... Arbeiter Chr. Roperding-Timmerlah vom Schnellzuge torfahren. ... Verhaftet wurde der Schmied Wolf, welcher mit einem Dolchmesser in... das Comtoir eines Kaufmanns droh, um diesen zu erstechen. — Bei... einem Streite warf der Arbeiter L. seine Frau aus dem Fenster der... Wohnung (Alte 13). Schwer verletzt wurde die Frau in das... Krankenhaus gebracht. Der rohe Mann wurde verhaftet.

Helmstedt. (Entsprungen.) Der Taschendieb Lehmann aus... Hannover riß, als er vom Gefängnis nach dem Amtsgericht zum... Verhör geführt wurde, sich vom Aufseher los, warf ihn zu Boden und... rückerte. Wiedererfaßt ist er nicht.

Königsberg. (Sturm.) Gestiger Sturm riß vom Rathaus... zwei Schornsteine herunter. Sie durchschlugen die Fassade. Es ent-... stand Feuer, das den ganzen Dachstuhl vernichtete.

Leipzig. (Erwürgt.) In einer Zelle des Gefängnisses kam es... zwischen zwei Häftlingen zum Streit. Hierbei wurde einer in Not-... wehr erwürgt.

Juckau i. S.-Pr. (Brandunglück.) Bei dem Brande des Hauses... des Landwirths Kumzopf erschienen drei Kinder, die in einer... Stube eingeschlossen waren.

Kleine Chronik.

In Toulon füllte beim Hinablassen des Unterboots „Gustave... Jeder die Schiffswinde zusammen. Hierbei wurden vier Arbeiter... schwer verwundet. — Ein Schiffszusammenstoß er-... folgte in der Nähe von Dungeness. Der Dampfer „Rosal“ bohrte den... Dampfer „Baron Adolph“ in Grund. Mehrere Personen sind er-... trunken. — Auf dem Kopf des Briganten Ballio in Antia war... ein Preis von 3000 Drachmen gesetzt. Ein befreundeter Landmann... lud den Briganten ein zur Jagd. Auf dem Wege erlösch der Land-... mann den Briganten, nahm ihm einen Dolch und 10000 Drachmen weg... und holte sich dann noch den Preis von 3000 Drachmen.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Dienstag abend 5 1/2 findet im Aufsenpark eine öffentliche Ver-... sammlung der Arbeiter von Magdeburg und der Umgegend statt. ... Zuzugel ist für das Gelingen von großer Bedeutung. Nach einem... Referate des Genossen Görtner über die Stellung der politischen Parteien... zur Gewerkschaftsbewegung wird der sich in den Händen der Arbeiter... befindende Lohnzettel für 1898 belesen. Es bedarf wohl nicht erst... eines besonderen Appells an die Arbeiter, diese Versammlung zu be-... suchen.

Burg. Verein zur Beschaffung eines Arbeiter-Vereins- und... Versammlungshauses. Dienstag, den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr Ver-... sammlung bei E. Jaffe, Holzstraße. Erscheinen aller Mitglieder nötig.

Dienstag, 30. November: Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Jeden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr... Uebungsstunde bei Seemann.

Stadt-Theater. Die Besetzer der Volksstimme werden darauf aufmerksam gemacht, daß... Montag abend Die verfunzene Glocke zur Aufführung ge-... langt. Wir haben dieses Märchendrama aus der Feder Gerhart Haupt-... manns eingehend besprochen. — (Spielplan vom 30. November bis 4. Dezember.)

Dienstag: Die Bohème. Mittwoch: Hans Hudebein. Donner-... tag: (Zum ersten Male!) Die Kapelle von Anstlin. Vorher: Hanneles... Himmelfahrt. Freitag: Hünfel u. Gretel. Hierauf: Ballet-Divertisse-... ment. Sonnabend: Hanneles Himmelfahrt. Hierauf: Mägen der Liebe. ... Sonntag: 3 Uhr: Der Hüttenbestzer. (Paquet 1 Mt.) Abends: ... Indra. Oper von Flotow. (Neu einstudiert.)

Letzte Nachrichten.

Wien. Das Ministerium Wadeni hat kapituliert; es... hat keine Entlassung eingereicht. Der Kaiser hat dieselbe... bestätigt.

Unterhaltungsteil.

Die Jurichterin.

Ein Sittenbild aus der Berliner Mäntel-Konfektion. Von Franz Hehl.

„Geniert Sie das —?“ rief Anna, vor Scham und... Mut bebend. Sie hatte ähnliches zwar schon sehr oft hören... müssen, aber es empörte sie, jedesmal aufs neue. Und erst... recht von diesem gelblichen, fettigen Kerl, der ihr in den... Tod zuwider war. Ihre Lippen waren schraubend auf-... geworfen, ihre braunen Augen blitzten, zwischen den Augen-... brauen hatte sich eine tiefe, senkrecht auf der Brauenlinie... stehende Furche gebildet. Ihr Kopf mit dem kurzen, asch-... blonden Bonnyhaar war zurückgeworfen, die Gestalt straffte... sich in Kampfspositur. Sie sah wirklich höchlich aus in diesem... Augenblick — trotz ihrer Magerkeit, trotz der unregelmäßigen... Jüge und der langen Nase. Sie hatte etwas. Jenes un-... definierbare gewisse Etwas, das die Männer über den... Mangel an Fleisch hinwegsehen machen kann.

Das mußte wohl auch der Zwischenmeister empfunden... haben.

„Ich hab' da nebenan so 'n nettes kleines Zimmerchen,“... flüsterte er mit vor Erregung heißerer Stimme. „Da kommt... kein Mensch rinn. Wollen wir 'ne Flasche Wein zusammen... austechen, wir zwei Beide — he? Alter Bordeaux, wird... sehr gut thun, Schätzchen.“

Er faßte sie um die Taille und wollte sie sanft ins... Nebenzimmer drängen. Sie sträubte sich, anfangs nur... schwach, ganz verblüfft über die plötzliche Zumutung aus... heiterem Himmel heraus. Da packte er fester zu. Sie stieß... ihn zurück. Es wurde ein formliches Ringen. Er wollte... sie durchaus zur Thür hinschleppen.

Aber da hatte er auch schon seine schallende Ohrfeige... weg. Das Fünzigpfennigstück warf sie ihm vor die Füße... — und dann zur Thür hinaus geschossen und die Treppe... hinunter, wie ein Wirbelwind!

Im Geschäft wieder angekommen, bat sie die Jurichterin... um ein Gespräch unter vier Augen. Frau Schenk ging mit... ihr in die nebenan liegende Küche. Da klagte sie ihr die... Behandlung, die ihr von seiten des Zwischenmeisters wider-... fahren war.

„Wie geh' ich wieder zu dem Kerl hin!“

Sie hatte diesen Entschluß zu äußern gewagt, obgleich... sie erwartete, daß Frau Schenk ihr darüber einen großen... Spektakel machen, womöglich sie aus dem Geschäft fortjagen... würde. Aber ganz im Gegenteil! Die seine, alte Dame... interessierte sich ausnehmend für den obigen Vorfall.

„So, so? Was Sie nicht jagen! So wild war der... Alte nach Ihnen? Das härt' ich gar nicht gedacht. hm, hm. — Au denken Sie mal erst, wenn Sie ein bißchen... voller wären —. Sie haben was für die Männer, wenn ich's Ihnen sage!“

„Aber ich kümme mich ja doch gar nicht um die... Mannsleute!“ rief Anna zornig-weimerlich. „Im mindesten... nicht! Da können diese Affen mir doch auch in Ruhe lassen!“

„Seien Sie nicht so dumm!“ redete Frau Schenk ihr... zu. „Wollen Sie ewig sechs Mark verdienen?! Na, nur... ruhig Blut — auf den Schreck hin geh' ich Ihnen von jetzt... ab acht Mark: auch, damit Sie sich ein bißchen pflegen... können. Sie haben sich ja auch schon tüchtig geplagt bei... mir — Sie verdienen eine Aufbesserung.“

Anna dankte vielmals. Sie war hocherfreut.

Die Jurichterin war wirklich erstaunt. Denn sie kannte... diesen Zwischenmeister als einen Feinschmecker. Er hatte ja... die Auswahl unter den Mädchen mehrerer Werkstätten, die... ihm fast sämtlich zu Willen waren. Sein Notzuchtversuch... bewies ihr also, daß für einen verdorbenen Koué-Geschmack... etwas an der Anna d'ran sein müsse. Sie nahm sich vor, diese... verborgenen Talente in dem Mädchen nicht brach liegen... zu lassen, sondern zu wecken und nach Möglichkeit zu pflegen.

Reden der Arbeitsstube befand sich die Küche der Frau... Schenk. Wenigstens die improvisierte Küche für das Früh-... stück während der Arbeitszeit. Ihre Hauptwahlzeit nahm... sie in ihrer Pension ein, wo sie bei Tisch präsiidierte.

Frau Schenk war gerade zu einem größeren Gange... fort. Das mußten die Mädchen. Sie sprangen von ihren... Maschinen auf und tollten durch's Zimmer, wie die Mäuse... über die Tischchen springen, sobald die Käse fort ist.

Die Ausgelassensten liefen in die Küche, guckten voll... Neugier, Uebermut und Lusternheit in den brodelnden Topf.

Es war eine polnische Knackwurst darin, die sehr... appetitlich aussah und roch. Sofort hatte Jenny die Wurst... mitreißt einer hinein gestohlenen Gabel und eines zu Hilfe... genommenen Löffels gefischt.

Zuerst jahren es die Anderen mit Schrecken. Aber sie... sagten sich bald — wo die genaueste Wurst ja nun einmal... eine vollendete Tharfache war.

Teilen! Teilen!“ schrie alles.

Der Anna, die lange kein warmes Fleisch, nicht einmal...

warum warst, mehr gegessen hatte, ließ das Wasser im...
Unter, jeder werden freundlich er...

kaufen wir eine neue Wurst — und legen sie ganz schön...
Das erweckte Vertrauen. Man schritt also getrost zur...

auf Seite 1, Spalte 1, Zeile 1: Die heutige Nummer umfaßt 16...
Reichstags-Abgeordneter Robert Schmidt...

Unter, jeder werden freundlich er...
Sehe, bei ihren Einläufen diejenigen...

Genossen!
Wer Liebhaber einer guten Tabakpfeife ist, bestelle von mir meine...
patentierete Gesundheitspfeife...

Winter-Überzieher
aus guten, wollenen Stoffen, vorzüglich...
Winter-Anzüge
in nur modernen, soliden Farben...

78. Pfand-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 2. Dezember d. J., eventuell am...
Franziskanerstr. 3a...

Stadtesamt.
Magdeburg, 27. November.
Aufgebote: Carl Josef Nathan mit...

Erstes Solinger Stahlwarengeschäft
von Ernst Klesper aus Solingen
Haupt-Geschäft: Breite Weg 258, schräg gegenüber dem Säharthofplatz...

G. Gehse
Johannisfahrstr. 14
Arbeiter-Garderoben-Fabrik
Spezialität: Engl. Leder-Hosen.

1000fach bewährt
haben sich bei allen jenen Erhaltungsgar...
Heinrich Schütze
Buckau, Coquiststr. 19...

Heiltschreibungen: Elektroarbeiten...
Magdeburg, 27. November.

Achtung!
Die Lederhandlung Breiteweg 61
Sudenburg
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in...
Fr. Kannenberg.

Heinrich Schütze
Buckau, Coquiststr. 19
empfehlen sein grosses Lager von...
Uhren und Goldwaren...

Rüchzettel der Magdeburger...
Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 6...

Magdeburg, 27. November.
Aufgebote: Carl Josef Nathan mit...

Rudolf Schwalbe.
Schuhwaren
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Magdeburg-Neustadt
Leopoldstrasse 9 und Neuhaldenslebenstrasse 8.

Waren und Möbel
auf Teilzahlung.
A. Friedländer
Breiteweg 118, 1 Tr.

Heute Dienstag:
Lehtes Auftreten
des jetzigen Ensembles.
CIRCUS-THEATER
TÄGLICH 8 Uhr:
Specialitäten-Vorstellung...

Magdeburg, 27. November.
Aufgebote: Carl Josef Nathan mit...

In der Provinz Sachsen
Größte Handlung
von Spezial-Nähmaschinen all. Systeme
aus den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes.
Heinrich Riemann
No. 20 Berlinestr. No. 20.

Achtung.
Eben Gemacht und Genossen zur...
Barbier- und Friseurgeschäft
Friedenstraße 9...

Heute Dienstag:
Lehtes Auftreten
des jetzigen Ensembles.
CIRCUS-THEATER
TÄGLICH 8 Uhr:
Specialitäten-Vorstellung...

Magdeburg, 27. November.
Aufgebote: Carl Josef Nathan mit...

Heinrich Riemann
No. 20 Berlinestr. No. 20.
Geschäft werden:
Herm. Möller
Kanalüberbau
Seltene Gelegenheit!
Steinhauerei

Im Pfandhause
Schmidstraße 18, Ecke Fabrikenstraße
Neustadt 688...

Pappwagen, Korbstühle
Korbwaren aller Art am billigsten
Sudenburg:
Breite Weg, vis-a-vis der Post.

Gardinen u. Fenst-
ippen
sicherlich billig, modern
Magdeburg

Magdeburg, 27. November.
Aufgebote: Carl Josef Nathan mit...

Seltene Gelegenheit!
Steinhauerei
Arthur
Krankenversicherung

Herm. Möller
Kanalüberbau
Seltene Gelegenheit!
Steinhauerei
Arthur
Krankenversicherung

Pappwagen, Korbstühle
Korbwaren aller Art am billigsten
Sudenburg:
Breite Weg, vis-a-vis der Post.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Walthier, „ich bin noch nie in diesem Lokal gewesen und wollte Dich schon immer fragen, wie in aller Welt Du gerade hierher kommst?“

„Gefällt Dir der Ort nicht? Mir sagt er zu. Ich finde, es ist eine Erquickung, wenn man sich den Tag über in unseren Alltagsstuben herumgedrückt hat, des Abends eine Stunde oder so in hohen, schönen Räumen zuzubringen.“

Walthier erstaunte weniger über diese Antwort, als über den Ton, in welchem Leo sie hinwarf.

„Ich denke, es ist für uns ebenfalls Zeit, aufzubrechen,“ sagte er und rief den Kellner, der sich nicht sonderlich beeilte, dem Kufe Folge zu leisten.

Indes kam der Fremde wieder in den Saal, setzte sich an denselben Tisch, an welchem er vorher mit seiner Gesellschaft geessen hatte, und bestellte eine halbe Flasche Champagner.

„Willst Du nicht mit?“ fragte Walthier, als Leo keine Anstalt machte, ihm zu folgen.

„Aufrechtig, ich möchte noch etwas bleiben.“

„Wohl, aber verzeihe, wenn ich Dich verlasse, ich habe morgen viel zu thun und muß früh anfangen.“

Die Wethier sagten sich gute Nacht und reichten sich die Hände, aber nicht mit der Wärme, wie sonst wohl. Walthier war ernstlich böse auf Leo, und Leo's Gedanken waren augenscheinlich mit anderen Dingen oder Personen beschäftigt.

Vierzigstes Kapitel.

Das vorher sehr gefüllte Lokal hatte sich mittlerweile ziemlich geleert; aus den anderen Räumen ertönte nur noch zuweilen Lachen und Gläserklingen; in dem Saal aber, in welchem Leo war, bestand sich außer ihm nur noch der Herr, der seine Aufmerksamkeit schon vorhin erregt hatte und zu dem er auch jetzt wieder über das Zeitungsblatt weg, das er zur Hand genommen, hin und wieder forschende Blicke schweifen ließ. Dabei bemerkte er denn, daß jener in seine Zeitung ebensowenig vertieft war. Endlich legte der Mann das Blatt hin, trank ein Glas Wein, erhob sich, trat vor einen der Spiegel, ging ein paarmal auf und ab, blieb dann, als er zum zweitenmal an Leo vorbeikam, stehen und sagte: „Verzeihen Sie, mein Herr, wenn ich Sie neugieriger, als es die Schicksaligkeit erlaubt, mit Blicken verfolgt habe, aber Sie sind selbst schuld daran.“

„In der That?“ erwiderte Leo, sein St.: ebenfalls hinlegend, mit einer leichten Reizung seines Hauptes.

„Und in der That keine ich teilen,“ erwiderte Leo, „erwiderte Leo.“

„Ich bin noch nie in diesem Lokal gewesen und wollte Dich schon immer fragen, wie in aller Welt Du gerade hierher kommst?“

„Gefällt Dir der Ort nicht? Mir sagt er zu. Ich finde, es ist eine Erquickung, wenn man sich den Tag über in unseren Alltagsstuben herumgedrückt hat, des Abends eine Stunde oder so in hohen, schönen Räumen zuzubringen.“

Walthier erstaunte weniger über diese Antwort, als über den Ton, in welchem Leo sie hinwarf.

„Ich denke, es ist für uns ebenfalls Zeit, aufzubrechen,“ sagte er und rief den Kellner, der sich nicht sonderlich beeilte, dem Kufe Folge zu leisten.

Indes kam der Fremde wieder in den Saal, setzte sich an denselben Tisch, an welchem er vorher mit seiner Gesellschaft geessen hatte, und bestellte eine halbe Flasche Champagner.

„Willst Du nicht mit?“ fragte Walthier, als Leo keine Anstalt machte, ihm zu folgen.

„Aufrechtig, ich möchte noch etwas bleiben.“

„Wohl, aber verzeihe, wenn ich Dich verlasse, ich habe morgen viel zu thun und muß früh anfangen.“

Die Wethier sagten sich gute Nacht und reichten sich die Hände, aber nicht mit der Wärme, wie sonst wohl. Walthier war ernstlich böse auf Leo, und Leo's Gedanken waren augenscheinlich mit anderen Dingen oder Personen beschäftigt.

finde, die Poesie macht es überall wie jene palermitanische Prozession, von der Goethe erzählt, daß sie sich durch den Schmutz und den Unrat der Straße einen mühsam zurechtgelegten Schlangenweg mühsam hinaufwindet; sie sieht und will nicht sehen, was rechts und links von ihr liegt, ja sie breitet, um ihn nur dem Auge zu entziehen, über den Kirchthausen einen losbaren Teppich. Das wollen, das können Sie Ihrer ganzen Richtung nach nicht. Sie fragen sich, was gilt mir eine Poesie, die bald dies nicht sagen kann, und bald jenes nicht, die hier einen Umweg und dort gar Halt machen muß? Ich wäre nun der letzte, der jemandem diese Frage verargen wollte; im Gegenteil, mir gilt deshalb die Poesie in der That weniger als anderen Leuten; aber wenig oder viel — jedes Land hat seine Gesetze, denen man sich fügen muß, so lange man im Lande weilt, und wem die Stege des Parnassus gar zu abgezirkelt vorkommen, der kann eben meiner Meinung nach nichts Anderes thun, als in die profanische Ebene hinabsteigen, wo er sich frei bewegen darf.“

„So raten Sie mir, es bei meinen bisherigen poetischen Versuchen bewenden zu lassen?“ fragte Walthier etwas kleinlaut.

„Ich bin mit der Aufzählung meiner Bedenken gegen Ihre poetische Thätigkeit noch nicht zu Ende,“ entgegnete der Doktor. „Wie Sie nämlich innerlich durch die Gesetze der Poesie verhindert sind, das zu sagen, worauf es Sympet hauptsächlich ankommt, so sind Sie es äußerlich durch Ihre Stellung in demselben Maße. Sie haben Ihre Novellen anonym erscheinen lassen — gewiß nicht aus Menschenfurcht, deren ich Sie für unfähig halte — sondern ich glaube, eher aus einer gewissen Bescheidenheit, und aus der Scheu, sich offen zum Handwerke zu bekennen. Dennoch kann ich diese Anonymität nicht billigen. Ich meine, der Name ist gar nicht eine so gleichgültige Sache. Wir müssen nach allen Seiten hin vertreten, was wir thun; der Name aber vertritt uns, so müssen unsere Thaten mit unserem Namen gezeichnet sein. Wenn Sie nun aber, vielleicht schon das nächste Mal, Ihren Namen nennen, welche Folgen wird das haben? Oder glauben Sie, man werde Ihnen Ihre Angriffe auf Adel und Kirche, Ihre Verhöhnung der „Regierung“, wie sich die brutale Polizeiwirtschaft, unter der wir leiden, nicht genug nennt — man werde Ihnen dies und ähnliches derart ungestraft hingehen lassen?“

„Nein,“ erwiderte Walthier, „ich bin im Gegenteil überzeugt, daß mich, sobald ich öffentlich mit meinem Namen auftrete, eine Disziplinaruntersuchung, Verwarnung, vielleicht Entsetzung vom Amte erwartet.“

„Und Sie sind entschlossen, es darauf ankommen zu lassen?“

„Nein,“ erwiderte Walthier, „ich bin im Gegenteil überzeugt, daß mich, sobald ich öffentlich mit meinem Namen auftrete, eine Disziplinaruntersuchung, Verwarnung, vielleicht Entsetzung vom Amte erwartet.“

„Und Sie sind entschlossen, es darauf ankommen zu lassen?“

„Nein,“ erwiderte Walthier, „ich bin im Gegenteil überzeugt, daß mich, sobald ich öffentlich mit meinem Namen auftrete, eine Disziplinaruntersuchung, Verwarnung, vielleicht Entsetzung vom Amte erwartet.“

